

[Read ebook] Das verborgene Leben: Eine theologische Anthropologie

# Das verborgene Leben: Eine theologische Anthropologie

Von Gerhard Sauter

ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



Produktinformation -Verkaufsrank: #1106020 in BcherVerffentlicht am: 2011-06-27Abmessungen: 9.13 x 1.46b x 6.46l, Einband: Gebundene Ausgabe384 Seiten | File size: 33.Mb

**Von Gerhard Sauter : Das verborgene Leben: Eine theologische Anthropologie** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das verborgene Leben: Eine theologische Anthropologie:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen6 von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der Mensch von Gott aus gesehenVon Fleischer, ChristophProfessor Gerhard Sauter, geboren 1935, war von 1975 bis 2005 verantwortlicher Herausgeber der Zeitschrift "Verknigung und Forschung". Als Hochschullehrer (em.) vertritt

er die Fachrichtung systematische Theologie. Seine Arbeit steht der dialektischen Theologie nahe, auch Neoorthodoxie genannt, mit einer Verbindung zur politischen Theologie Jrgen Moltmanns. Von den biografischen Daten her lsst sich ein Blick auf die nun vorgelegte theologische Anthropologie werfen. Deren Namensverzeichnis zeigt eine breite Kenntnis der Theologie des 20. Jahrhunderts und der Philosophen, die diese beeinflusst haben, wie Kierkegaard, Heidegger, Nietzsche, Hegel und Kant. Gerhard Sauter unterscheidet die Aufgabe der theologischen Anthropologie von der einer philosophischen. Er distanziert sich von der anthropologischen Wende in der Theologie der siebziger Jahre, die von den Humanwissenschaften geprgt war. Die theologische Anthropologie stellt die Frage nach dem Menschen in Bezug auf die Begegnung mit Gott, wobei der Gottesbegriff meist als selbstverstndlich vorausgesetzt wird. Die Textgrundlage dieser Arbeit ist die Bibel, wobei deren exemplarische Texte die jeweiligen Themen beleuchten. Der Titel der o.g. Zeitschrift liee sich vor dem Hintergrund dieses Buches umdrehen: Von der theologischen Forschung zur Verkndigung. Von dieser Wegweisung her lsst sich Sauters Buch als Brckenschlag zur Praktischen Theologie verstehen, die auf die Funktion der biblischen Verkndigung fokussiert wird. Kritische philosophische Anfragen werden zwar erwht, aber eigentlich nicht direkt beantwortet. Die Auswahl der Themen lsst hingegen dennoch eine strkere Nhe zur Humanwissenschaft durchscheinen, als sie der Autor methodisch zulassen mchte. Stichworte z.B. wie Orientierung, Selbstwahrnehmung, Willensbildung sowie Leiden, Alter und Sterben kommen durchaus vor. Es wird hier eine thematisch breite Reflektion vorgelegt, die sich positiv auf Verkndigung und Theologie auswirken kann. Wer eine Anthropologie schreibt, muss bei aller Fokussierung auf Gott und die Bibel zeigen, dass die christliche Religion ohne die Reflektion des Menschen undenkbar ist. Dies sei an drei Fragen illustriert: Welchen Blick erlaubt das Gebet auf das menschliche Leben? Inwiefern ist der Blick von Gott her und zu Gott hin fr das menschliche Selbstverstndnis wichtig? Inwiefern deckt das Hren und Reflektieren der Bibel ein verborgenes (gttliches?) Leben im Menschen auf? Solche Fragen, die mehr gestellt als beantwortet werden, zeigen, dass die theologische Anthropologie eine Art Fundamentaltheologie ist oder als theologische Rede von der christlichen Religion bezeichnet werden sollte. Damit wrde die christliche Religion allerdings nicht von der Kirche, sondern vom Menschen aus beschrieben. Doch diese Umkehrung der Perspektive vollzieht Gerhard Sauter nicht. Seine Anthropologie gibt dazu die Wegweisung, erffnet die Perspektive, bleibt aber auf der Seite der positiven Religion stehen. So entsteht wie so oft auch bei dieser Lektre der Eindruck, dass das Thema gestellt und exemplarisch bearbeitet wurde, um die Leser zu persnlicher Weiterarbeit zu motivieren. Trotz aller Fortschritte der protestantischen Theologie steckt die theologische Anthropologie noch in den Kinderschuhen und bedarf der weiteren Bearbeitung, zumal sie immer wieder auf neue Offenbarungen des Menschseins zu reagieren hat. Klar ist: Fr die Theologie darf und kann die Frage nach dem Menschen kein Randgebiet sein, schrieb doch Goethe im Faust: "Der kleine Gott der Welt bleibt stets von gleichem Schlag/ Und ist so wunderlich als wie am ersten Tag./ Ein wenig besser wrd' er leben,/ Httst du ihm nicht den Schein des Himmelslichts gegeben;/ Er nennt Vernunft und braucht's allein, Nur tierischer als jedes Tier zu sein." (Johann Wolfgang Goethe, Faust DtV Mnchen, 9, 2006, S. 15). 1 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Was fr das Tier die Umwelt das ist fr den Menschen Gott (Wolfhart Pannenberg) Von Mag Sarah Krampff Interessant und neuartig in diesem Buch ist der Versuch, Anthropologie und christliche Religion auf philosophisch fundierte Weise zu verbinden. Wodurch definiert sich der Mensch? Als evangelischer Theologe versucht Sauter eine breitere Definition des Menschen zuzulassen, als in den meisten Wissenschaften vorkommt. Er beruft sich auf die Worte der Bibel und versucht den Menschen von da zu verstehen und zu beschreiben. Ohne Glauben an die Bibel, ist dieses Buch jedoch wertlos, denn Sauter nimmt die Bibel als Basis fr die Beschreibung jeglicher Menschseinsart ohne je einen Glaubensgrundsatz in Frage zu stellen. Fr ihn gibt es eine erste Wahrheit, auf die alles menschliche grndet und das ist Gott, von ihm ausgehend lsst er sich auf eine recht wissenschaftliche Betrachtung des Menschen ein, wissenschaftlich, weil er ein breites, fundiertes Wissen ber die behandelten Themen besitzt. Der Autor kennt und erwht alle namhaften Wissenschaftler, aber auch Theologen, Heilige, Mystiker und Literaten, die sich je mit dem Thema Anthropologie beschftigt haben, wie Arnold Gehlen, Kierkegaard, Pascal, Luther, Scheler, Plessner, Thomas Mann, um nur ein paar der bekanntesten Namen zu erwnnen. Was mir persnlich etwas unangenehm bei der Lektre war, ist die Nicht-Infragestellung von biblischen Inhalten, die ja auch von Menschen verfasst wurden. Sauter behauptet zum Beispiel: Die Bibel ist der mgebende Zugang zur theologischen Anthropologie, weil sie sich jedem Zugriff verweigert: dem Zugriff auf alles, was als Gottes Handeln an Menschen und mit ihnen geschieht. Nur wenn wir uns in das biblische Reden vom Menschen finden, knnen wir uns in ihm wiederfinden. In der Bibel reden Menschen oder wird von Menschen geredet, die auf verschiedene Weise ihrer Selbstreferenz entzogen werden: durch Gottes Anrede, seinen ausgesprochenen Willen, seine Weisung und Zurechtweisung, seine Verheigung und sein gestaltendes Wort, sein schpferisches Urteil. Was derart an Menschen und mit ihnen geschieht, was sie werden, warum und wie sie dann davon und von sich selbst reden dafr will die Bibel transparent werden, um uns im Licht der Geschichte Gottes mit den Menschen zu stellen. Die theologische Definition des Menschen unterscheidet sich also von der philosophischen dadurch, dass sie sich auf den ganzen und vollkommenen Menschen erstreckt, darauf, dass wir der Teilhabe an Gottes Gerechtigkeit gewrdigt werden, als Menschwerdung auf die Vollendete knftige Gestalt hin, die Gott hat schaffen wollen. Die Vernunft mag ber sich reflektieren, aber sie vermag sich selber weder als Ganzes zu erblicken, noch ergrndend zu druchschauen. Wenn wir

aus Glauben, auf Hoffnung hin und in Liebe reden, dann treten wir zurück zugunsten dessen, was wir auf Gott hin zu sagen gedrungen sind und zugleich wissen wir, dass wir es von uns aus gar nicht sagen könnten. Für mich sind solche Aussagen problematisch. Gottes Anrede und Willen, seine Weisungen, die er uns in der Bibel gibt, können meiner Meinung nach nicht so direkt und unmissverständlich als Gottes Aussagen gelten. Das wäre etwas zu einfach, denn dann müsste man nur Gottesworte in der Bibel entschlüsseln und der Mensch und das Leben wäre dadurch erklärt. Das hätte der Mensch schon längst erledigt, wenn es wirklich so wäre, wenn die Stz in der Bibel wirklich aus Gottes Mund stammen würden. Viele haben es versucht und dadurch Kriege ausgelöst. Die Wahrheit über Gott kann meiner Meinung nach von einem Menschen nicht erfasst werden. Der Mensch ist viel zu unvollständig, als dass er Gottes Willen erfassen und in Sprache ausdrücken könnte. Es wäre sehr hochmütig und einfach falsch behaupten zu wollen, durch Glaube, Hoffnung und Liebe, würde dem Menschen der Wille Gottes offenbart. Ein einzelner Mensch kann höchstens eine Ahnung von Gottes Willen bekommen, aber er muss sich immer im Klaren sein, dass diese Ahnung auch falsch sein könnte. Man muss einfach vorsichtig mit Glaubensbezeugungen umgehen, das passiert in diesem Buch eher weniger, deshalb erscheint mir der Autor etwas fundamentalistisch in manchen seiner Aussagen. Trotzdem ist dieses Buch insofern lesenswert, als dass der Autor ein breites Wissen über das Thema Anthropologie und Theologie besitzt und dem Leser Hinweise liefert, in welchen Bereichen er über diese Themen nachlesen kann.

Pressestimmen "Dieser so unspekulativ wirkende, am Leben orientierte Ansatz macht das Buch über ein systematisches Kompendium hinaus auch zu einer lohnenden spirituellen Lektüre." (Christ in der Gegenwart, Sabine Pemsel-Maier) Kurzbeschreibung Theologie in seelsorgerlicher Perspektive - Der lange erwartete neue Entwurf einer theologischen Anthropologie - Das reife Werk eines international renommierten Theologen Was ist der Mensch? Gerhard Sauter legt als Frucht einer lebenslangen Beschäftigung mit dem Thema eine theologische Anthropologie vor, die sich dieser Frage behutsam und bestimmt annimmt. Schöpfend aus dem biblischen Reichtum an Menschenkenntnis und vertraut mit der aktuellen anthropologischen Diskussion blickt Sauter den Blick auf den Menschen als Kunstwerk Gottes ein. Die sensiblen Beschreibungen dieses Buches werden für Predigt und Seelsorge eine große Hilfe sein. Es begründet theologisch, wie sich Menschsein in den Spannungen, Brüchen und beglückenden Momenten des Lebens vollzieht. über den Autor und weitere Mitwirkende Gerhard Sauter, geb. 1935, Prof. Dr. theol. Dr. h.c. mult., lehrte zuletzt Systematische und kumenische Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Er war Direktor des kumenischen Instituts an der Universität Bonn und ist auswärtiges Mitglied der theologischen Fakultät der Universität Oxford.